



„Untergrund war Strategie. Punk in der DDR: Zwischen Rebellion und Repression“

Multimedialesung mit Musik, präsentiert von Geralf Prochop
Sonnabend, 17. September 2022, 18.00 Uhr
Christuskirche, Freimfelder Str. 90, 06112 Halle (Saale)

Landesbeauftragte Birgit Neumann-Becker:

„Punk in der DDR bedeutete für die Jugendlichen der 1980er-Jahre Protest und Rebellion gegen die Biederkeit und Enge der SED-Diktatur. Mit schrillum Aussehen und schräger Musik entwickelten sie ein Gegenbild zur von der SED organisierten Jugendkultur von FDJ und Jungen Pionieren. Als Teil einer transnationalen Protestbewegung überwand der DDR-Punk den Eisernen Vorhang und fand mit eigenen Impulsen Anschluss an den Punk der Bundesrepublik, Großbritanniens und der USA. In Halle öffnete Kreisjugendpfarrer Siggie Neher die Christuskirche für den Punk und gab den Jugendlichen so den Freiraum, den sie so dringend brauchten. Zu Siggie Neher's erstem Todestag erinnert die Multimedialesung mit Musik an diese für viele Menschen in Halle wichtige und prägende Zeit.“

Die Multimedialesung mit Musik „Untergrund war Strategie. Punk in der DDR: Zwischen Rebellion und Repression“, präsentiert von Geralf Prochop und musikalisch begleitet von Sebastian Schmidt, findet am Sonnabend, den 17. September 2022 um 18.00 Uhr in der Christuskirche, Freimfelder Str. 90 in Halle statt. Es handelt sich um eine Performance aus Erzählung, Lesung, Bildspots und vor allem Leidenschaft. Es werden originale Tondokumente vorgeführt, Utensilien aus den 1980er-Jahren und Stasi-Akten gezeigt.

Gemeinsame Veranstalter sind: Die Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Bundesarchiv – Stasi-Unterlagen-Archiv Halle, Gedenkstätte Roter Ochse, Evangelische Johannesgemeinde und Zeitgeschichte(n) Verein Halle.

Auszug aus Geralf Prokops Buch „Untergrund war Strategie. Punk in der DDR: Zwischen Rebellion und Repression. Berlin: Hirnkost Verlag 2018:

„Die Rolle als vermeintliche Feinde hatten wir Punks angenommen. Der Staat hatte uns über etliche Jahre wegen unseres Musikgeschmacks und unseres Äußeren wie Feinde behandelt. Diese Rolle hatten wir angenommen. Wir hatten uns stark politisiert und nutzten unsere schwer erkämpften Freiräume nicht mehr nur, um unser Lebensgefühl auszukosten, sondern bauten ein Netz aus komplett autonomen Strukturen auf. Wir fanden Wege, den Wehrdienst zu verweigern, unsere Meinung auch öffentlich zu sagen, und wir redeten, wie uns der Schnabel gewachsen war. Wir gingen nicht zur Wahl, weil wir diese nicht als solche anerkannten. Unserer Kompromisslosigkeit hatte der Staat nichts entgegenzusetzen. [...] Punk war das Beste, was uns in der DDR passieren konnte. Wir wurden diskriminiert, gejagt und willkürlich weggesperrt, trotzdem waren wir freier als alle anderen. Es war die intensivste Zeit meines Lebens.“

Für Informationen zur Veranstaltung wenden Sie sich gerne unter: Telefon: 03 91 / 5 60-15 01 oder E-Mail: info@lza.lt.sachsen-anhalt.de an die Landesbeauftragte.